

günstige äußere Bedingungen für das Beschreiten eines nichtkapitalistischen Weges. Die Frage „Wer — wen?“ bleibt aber noch ungelöst. Die Arbeiterklasse ist vielfach noch nicht in der Lage, als Hegemon der revolutionären Entwicklung aufzutreten. Aus der Unausgereiftheit der sozialökonomischen Verhältnisse ergibt sich eine Labilität der politischen Macht der revolutionär-demokratischen Kräfte. Daraus erklärt sich, daß es dem Imperialismus in einigen Fällen im Bunde mit der inneren Reaktion gelang, eine sich anbahnende progressive Entwicklung solcher Staaten aufzuhalten.

Der zahlenmäßig größere Teil der Staaten Lateinamerikas, Asiens und Afrikas geht einen kapitalistischen Entwicklungsweg. In diesen Ländern hat die Bourgeoisie, oft im Ergebnis direkter Einmischung durch das internationale Monopolkapital, die entscheidenden Machtpositionen besetzt. „Die Länder, die den kapitalistischen Weg betreten haben, haben es nicht vermocht, auch nur eines ihrer Hauptprobleme zu lösen.“²⁾

Die Völker dieser Länder sind auf dem Wege der kapitalistischen Entwicklung allen qualvollen Widersprüchen dieser historisch überlebten Gesellschaftsformation ausgesetzt. Jedoch produziert die Bourgeoisie — darauf wiesen Karl

Welche Bedeutung hat die für die nationale Befreiungsbewegung?

Die Große Sozialistische Oktoberrevolution, das Entstehen der Sowjetunion und der sozialistischen Staatengemeinschaft weckte bei den kolonial unterdrückten Völkern das Bewußtsein ihrer Kraft, befreite sie von ihrer Ohnmacht gegenüber dem Imperialismus. Die in der Sowjetunion und in den mit ihr brüderlich vereinten

Marx und Friedrich Engels vor 125 Jahren im „Manifest der Kommunistischen Partei“ hin — zugleich ihren eigenen Totengräber, die Arbeiterklasse. Und gerade unsere Epoche, die durch den Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus charakterisiert wird, schafft günstige Bedingungen für die Entfaltung des Kampfes der revolutionären und demokratischen Kräfte dieser Länder.

Bei aller politischer Differenziertheit der ehemals kolonialen und halbkolonialen Länder, bei allen Unterschieden im ökonomischen und kulturellen Entwicklungsniveau — die Festigung ihrer nationalen Souveränität, ihre nationale ökonomische Entwicklung und die Erhaltung des Friedens erfordern objektiv, sich gegen den Imperialismus zu wenden. In der Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus, im Kampf um den Frieden, für Demokratie und sozialen Fortschritt, sind die um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistischen Staaten, die internationale Arbeiterklasse und breite Volksmassen der Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas Verbündete.

Lenin kündigte bereits 1919 an, daß die nationale Befreiungsbewegung „zu einem aktiven Faktor im Kampf für den Sturz des Weltimperialismus wird“³⁾.

sozialistische Staatengemeinschaft

sozialistischen Ländern erprobten und bewährten Wege der politischen, ökonomischen und kulturellen Entwicklung sind den Staaten Afrikas, Asiens und Lateinamerikas Beispiel dafür, wie die eigene gesellschaftliche Entwicklung gestaltet werden kann.

Die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unterstützen

heute die Völker der um ihre nationale Entwicklung ringenden Länder vor allem durch ihre koordinierte Offensive des Friedens, die auf dem vom XXIV. Parteitag der KPdSU beschlossenen Programm basiert. Die Erhaltung des Weltfriedens ist für alle Völker der Erde zu einer Existenzfrage geworden, und auch die ehemaligen kolonialen und halbkolonialen Völker können ihre nationalen Interessen nur verwirklichen, wenn der Frieden erhalten bleibt.

Entsprechend ihren Möglichkeiten entwickeln die sozialistischen Bruderländer auch wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Beziehungen zu den Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. Diese unterscheiden sich grundlegend von der Politik des Imperialismus. Die sozialistischen Staaten gehen konsequent von den Prinzipien der Gleichheit, des gegenseitigen Vorteils und der Respektierung der nationalen Souveränität aus.

Die ökonomische und wissenschaftlich-technische Hilfe der Staaten der sozialistischen Gemeinschaft ist vor allem auf die Industrialisierung, auf die Stabilisierung und planmäßige Entwicklung der Wirtschaft der Entwicklungsländer, bei vorrangiger Stärkung des staatlichen und genossenschaftlichen Sektors, gerichtet.

Mit Unterstützung der RGW-Staaten entstanden bis 1972 in diesen Ländern unter anderem 2900 Betriebe. Sie trugen zum Beispiel dazu bei, die Stahlproduktion zu verdoppeln.

Die RGW-Länder, besonders die Sowjetunion, helfen auch entscheidend, die Energiewirtschaft in den unabhängigen Staaten auf- und auszubauen. Der Assuan-Staudamm in Ägypten und das Euphratdamm-Projekt in Syrien sind Beispiele sozialistischer Wirtschaftshilfe.